

Schuld am weltweiten Ausmalfiebel ist die Schottin Johanna Basford, deren Malbuch ›Mein verzauberter Garten‹ 2013 wie eine Bombe einschlug. »Ich hatte nie die Absicht, einen solchen Trend auszulösen oder eine bestimmte Anzahl Bücher zu verkaufen«, sagt die Illustratorin. »Ich wollte einfach nur ein schönes Buch machen und meine Leidenschaft für das Zeichnen mit anderen Leuten teilen.« Das hat sie mit ihren Büchern – inzwischen ergänzt um Wald- und Ozeanmotive – schon rund 16 Millionen Mal gemacht.

Und natürlich haben andere Verlage nachgezogen. Kaum einer, der nicht auch Ausmalbücher im Angebot hat. In den Verlagen ist gar die Rede von unglaublichem Neuheitendruck. Die Kunden erwarten immer neue Ideen, denn irgendwann sind die Bücher ja vollgemalt.

Hier toben sich die Marketing-Abteilungen der Verlage aus, versprechen schon auf dem Titel Entschleunigung und bieten im Innenteil positiv besetzte Motive wie Blumen, Katzen, Ornamente, Gärten oder Stadtansichten. Und sie lassen sich Neues einfallen. So beispielsweise Night-and-Day-Malbücher, bei denen das gleiche Motiv mit hellem und dunklem Hintergrund ausgemalt wird. Dabei entwickelt sich das Genre in die Breite. Nicht mehr Blümchen, es geht um Landschaften, um Comics oder auch um Titel wie ›The Typography Colouring Book‹, in dem Zier- und Schmuckbuchstaben ausgemalt werden können.

Ein Geschenk

Für den stationären Buchhandel seien die Malbücher ein Geschenk, zitiert das Börsenblatt den Münchberger Sortimentler Jörg Meister. »Das sind Produkte, bei denen man sich nicht auf den Titel verlässt, sondern in die man reinschauen, die man anfassen möchte. Wie sind die Motive? Welche Qualität hat das Papier? Das geht im Internet nicht. Also kommen die Kunden ins Geschäft.«

Auch Bundles mit Stiften sind gefragt. Die Hersteller von Malstiften

schieben Sonderschichten und erweitern die Produktion. Für sie alle kommt der Boom in Zeiten der Digitalisierung unverhofft. Buchhändler waren nicht auf die Nachfrage nach Buntstiften vorbereitet, hatten Stifte oder Malkästen gar nicht im Sortiment und gehen Kooperationen mit lokalen Schreibwarenläden ein.

Es sieht also danach aus, als gäbe es bei diesem Trend nur Gewinner.

Die Welt ist ein Malbuch

Also, liebe Druckunternehmer: Seid keine Feiglinge! Tauscht Eure Vier- oder Achtfarben gegen Zweifarbenmaschinen mit Wendung ein – vom Differenzbetrag lassen sich leicht noch zwei, drei Schwarz-Weiß-Digitaldrucksysteme anschaffen und Bindemaschinen sowie Gerätschaft zum Perforieren (zwecks Herausstrennen der Kunstwerke).

Nutzen Sie die Formate aus! Auch die Ihrer Rollenoffsetmaschinen. Es gibt (glaube ich) noch kein Ausmalbuch im Format 70 x 100 cm. Versuchen Sie es mit Ausmal-Tischdecken und -Tapeten. Beschäftigen Sie Illustratoren und drucken Sie personalisierte Malbücher in Auflage 1.

Und denken Sie über drucktechnische Grenzen hinweg. Ein Web-Shop mit Bildmotiven zum Download wird auch seine Abnehmer finden. Diesen ließe sich dann noch ein Schwarz-Weiß-Drucker samt Toner und Papier verkaufen. Es wird ja wohl Gründe geben, weshalb sich das eine oder andere Papier besser bemalen lässt. Also sind auch Ihr Know-how und Ihre Beratungskompetenz gefragt.

Seien Sie kreativ! Denn die Welt ist wie ein Malbuch – in welchen Farben sie leuchtet, liegt aber in Ihrer Hand. Probieren Sie es sofort aus. Es entspannt und regt zugleich den Geschäftssinn an. Und wenn Sie mit dem Ausmalen fertig sind, trennen Sie das Blatt sorgfältig aus dem Buch und falten daraus einen Papierflieger. Wie das geht, beschreiben Sie dann in einem neuen Buch. Denn was ließe sich besser miteinander verbinden als Malbuch und Origami?

TRENDS QUELL DER FREUDE: AUSMALEN

Das Kritzeln als kreative Nebenbeschäftigung während eines konzentrierten Telefonats ist scheinbar völlig aus der Mode gekommen. Stattdessen wird jetzt ausgemalt. Ausmalen entschleunigt, entspannt und fördert die Kreativität, sagen Psychologen.

Die unverhoffte Karriere der Malbücher ist aber nicht nur Quell der Freude. Für alle, die sich Sorgen um die Kultur des Abendlandes machen, die Gesellschaft und die Welt an sich ist es der Anfang vom Ende. »Scheinwirklichkeit!« entrüsten sich engagierte Mitbürger. »Kulturverfall!« toben andere. »Rückzug ins Private!« interpretieren Soziologen den Trend verständnisvoll: Es sei das bewusste Gegengewicht zum digitalen Alltag.

Egal! Der politisch Engagierte wirft den Malbuch-Käufern Feigheit vor. Die seien mit dem echten Leben wohl völlig überfordert. Früher sei man protestierend auf die Straße gegangen! Aber statt gegen das Digitale zu kämpfen, malen erwachsene Menschen heute Blümchen aus.

Und der Bibliophile hat es sowieso kommen sehen. Stumm vor Entsetzen streichelt er den Rücken einer fadengehefteten und schön anzuschauenden Hardcover-Ausgabe der gerade neu erschienenen Luther-Bibel. Er hat es ja schon gewusst, als die ersten E-Books auf den Markt kamen – und nun ist es passiert: Die Literatur ist am Boden, das Böse hat gesiegt.

Es lässt sich kaum ausmalen: Niemand interessiert sich mehr für Shakespeare oder Schiller. Kulturverfall allenthalben! Helene Fischer statt Beethoven, Malbücher statt van Gogh. Halt, hier irrt der Kunstbessene. Denn es gibt längst Malbücher wie ›Mein eigener van Gogh‹, Malbücher mit den Gärten Monets, Kunst von Klimt oder Picasso mit Anleitung. Dort lässt sich auch nachlesen, wer diese Maler waren, welche Bedeutung das Bild hat, wie groß es im Original ist und wann es gemalt wurde. Dem kann man dann das Ausmaldatum hinzufügen. Und in der Anleitung werden die Ausmaltechniken, Malfarben und Buntstifte peinlich genau unterschieden.

Damit werden dann Blümchen, Kätzchen und Schlösschen liebevoll koloriert. Millionen Menschen tun das und entspannen so vom digitalen Stress. Aber kaum sind sie fertig mit einem Motiv, wird das Werk mit dem Smartphone fotografiert und das Ergebnis stolz in den sozialen Netzwerken ›geteilt‹. Weil viele Ausmaler eben doch nicht ohne das Internet können. Und damit das Ausmalen schneller geht, nutzen sie beim nächsten Mal eine Ausmal-App. Gibt es! Das ist bizarr, das ist krank, das ist das Ende!

Nein, ganz so schlimm ist es auch nicht. Immerhin sind die Malbücher auch Quell der Freude bei Verlagen und Buchhändlern. Und es werden ja nicht nur noch Malbücher gedruckt.



DAS

EINZIGE

WAS

DER

IDEE

FEHLT

BIN

ICH

I am the power of print.

Werden aktuelle Meldungen in Zeitschriften veröffentlicht, messen Leser diesen eine größere Bedeutung zu (33%) als jenen im TV (20%) oder Internet (10%).

Mehr über Printmedien unter www.print-power.info



Fotografieren Sie den Code mit Ihrem Mobiltelefon, um die Broschüre online zu bestellen. Den Code-Reader können Sie kostenlos unter www.upcode.fi herunterladen.

**PRINT
POWER**

ADD PRINT, ADD POWER